

Vater Ioan Vladovici¹ – ein Leben im Auftrag der Nächstenliebe

Pfr. Dr. Ionuț Dragoș MANU*

Zusammenfassung:

Im vorliegenden Text wollen wir die biografischen Besonderheiten von Vater Ioan Vladovici aufzeigen– dem ältesten noch lebenden Priester der Erzdiözese von Sibiu (Hermannstadt) und sehr wahrscheinlich auch der ganzen Metropole von Transsilvanien, so wie sie sich aus den Dokumenten des C.N.S.A.S. (Nationalrat zum Studium der Securitate² Archive) Archives und aus den mit ihm geführten Interviews ergeben. Das Ziel ist es, eine – so weit wie möglich – gut dokumentierte und umfassende Biografie eines griechisch-katholisch geweihten und später orthodox gewordenen Priesters ans Licht zu bringen.

Schlüsselwörter:

der Kommunismus; die Sicherheitsüberwachung; die Verhaftung; politische Häftlinge; repressive Maßnahmen; das Leben des Pfarrers Ioan Vladovici im Gefängnis.

Kurze Autobiografie

„Unter dem Namen Ion Vladovici wurde ich am 22.02.1920 in der Kommune Calvasăr im Bezirk Târnava Mare von den Eltern namens Mihail und Ana geboren. Die Grundschule und das Gymnasium besuchte ich in Sibiu (Hermann-

* Pfr. Dr. Ionuț Dragoș Manu, Rumänisch-Orthodoxen Kirche Berlin, Deutschland.

¹ Obwohl der Priester in der Geburtsurkunde unter dem Namen Ion M. Vladovici erwähnt wird, erscheint er in den Dokumenten des C.N.S.A.S. Archives mehrmals unter dem Namen Ioan M. Vladovici, und auch, wenn die Mehrheit der bestehenden, von ihm verfassten Dokumente (Autobiografien, Datensätze über die Gefangenschaft usw.) im Archiv mit dem Namen Ion Vladovici unterschrieben wurden, wird in dieser Arbeit der Vorname Ioan verwendet.

² Rumänische Staatssicherheitsdienste

Vater Ioan Vladovici – ein Leben im Auftrag der Nächstenliebe

stadt), wo ich auch bis vor zwei Monaten noch gewohnt habe. Aufgrund meiner Heirat habe ich meinen Wohnsitz allerdings in die Kommune Calvasăr im Bezirk Târnava Mare Nr. 20 verlegt. Nach der Schule habe ich mich dem Medizinstudium gewidmet (1940-41)³.

„Die Medizinfakultät in Cluj (Klausenburg) ist damals mitsamt den Lehrern und Ärzten und so weiter nach Sibiu (Hermannstadt) umgezogen. Deren Vorstellung war geprägt von klaren rumänisch-nationalistischen Ideen, welche auch mich eingeholt hatten, sodass ich auf diese Weise ein Mitglied des F.D.C.⁴ in Sibiu (Hermannstadt) wurde. Aus einer religiösen griechisch-katholischen Familie stammend bestanden meine Eltern darauf, dass ich mich gewaltsamer Aktionen enthalte. Meine Aktivität bestand lediglich in der Teilnahme an unterschiedlichen Veranstaltungen mit politischem Charakter⁵. An der Rebellion war ich nachweislich nicht beteiligt. Allerdings wurde ich durch folgende Umstände gezwungen, nach Deutschland zu fliehen:

Im Sommer des Jahres 1941, als ich mich in Sibiu (Hermannstadt) befand, wurde ich durchsucht. Später habe ich erfahren, dass ich dieses Ereignis jemandem zu verdanken hatte, der Teil einer Gruppe von Schülern war, welche der F.D.C. angehörten und die unter dem Deckmantel eines Ausflugs ein Treffen irgendwo in den Bergen von Sibiu (Hermannstadt) veranstaltet haben. Einer dieser Schüler ist zu mir nach Hause nach Sibiu (Hermannstadt) gekommen, obwohl ich ihn gar nicht kannte. Wahrscheinlich hat ihm einer meiner Kollegen oder ein Schüler meine Adresse gegeben. Der Schüler wurde sofort nach diesem Treffen verhaftet, und man hatte bei ihm meine Adresse gefunden. Aus Furcht, selbst verhaftet zu werden, bin ich über die Grenze nach Jugoslawien gegangen“⁶.

³ A.C.N.S.A.S., krimineller Hintergrund, Ordner Nr. 015005, S. 17.

⁴ Frățiile de Cruce (rumänisch), Kreuzbruderschaften (deutsch); die Kreuzbruderschaften waren Organisationen bestehend aus Jugendlichen der legionären Bewegung. Sie nahmen am 8. November 1923 im Gefängnis in Văcărești Gestalt an durch den Entschluss von Corneliu Zelea Codreanu, welcher Folgendes besagte: „Die Kreuzbruderschaft ist ein Elitecorps von Jugendlichen mit dem höchsten Ziel, treue Kämpfer für das Rumänien von morgen zu schaffen.“ (https://ro.wikipedia.org/wiki/Fr%C4%83%C8%9Biile_de_Cruce, 21.02.2016, 9.00 Uhr)

⁵ Über die Aktivität in der legionären Bewegung erklärt Vater Ioan am Ende seines sechzigsten Lebensjahres in Übereinstimmung mit dem Bericht der Sicherheitsbehörde des Bezirks von Sibiu (Hermannstadt), Abschnitt I-a Information, folgendes: „Schon in früher Kindheit hat mich die politische Welle eingeholt, und ich war mehrmals an legionären Organisationen in Sibiu (Hermannstadt) beteiligt. Doch auch viele andere Menschen waren davon betroffen, wie Professoren, Intellektuelle und Priester, welche aus Nord-Transsilvanien geflüchtet sind, um unter den Jugendlichen den Nationalismus zu verbreiten. Ich war ein Enthusiast, sodass ich mehr propagandistisch aktiv war.“ (aus A.C.N.S.A.S. Ministerium des Innern, SB -C. 16081, Vol. II, f.38.)

⁶ *Ibidem*, S. 21-28.

Pfr. Ionuț Dragoș Manu

„Nicht weit von der Grenze entfernt bin ich in Kontakt mit einem Rumänen (serbischer Staatsbürgerschaft) getreten, welcher mich bis Belgrad begleitet hat, und von hier bin ich zusammen mit einem ebenfalls geflüchteten Studenten der Chemie aus Timișoara (Temeswar) namens Alexandru Spânache mithilfe eines Transportes von Arbeitern nach Breslau ([damals] zu Deutschland gehörend) gefahren. Dort sind wir ungefähr zwei Monate geblieben, wonach wir nach Rostock gebracht wurden, wo ca. 200 ehemalige Mitglieder der legionären Bewegung zusammengebracht wurden. Hier war ich in der Verwaltung in der Flugzeugfabrik Heinkel bis Januar 1944 tätig (andere Arbeiter nur bis Dezember 1942), worauf ich ins Lager Buchenwald nahe der Stadt Weimar gebracht wurde. Dort waren wir ungefähr 350 Menschen, wohnten in Baracken und arbeiteten für die Fabrik Zeiss – Fernglasreparaturen. Am 24.08.1944, einen Tag nach Beendigung des Waffenstillstands, wurde das Lager Buchenwald, in dem sich die meisten Menschen befanden, von den Amerikanern bombardiert. Ich habe das Lager genannt, in dem die meisten waren, denn die Mitglieder der ehemaligen Regierung sowie andere, die wichtige Rollen in der legionären Bewegung inne hatten, waren im Lager in Dachau.

Durch die Bombardierung wurden einige von uns getötet und sehr viele schwer verletzt. Nach einigen Tagen wurden wir nach Wien gebracht, wo ich ca. zwei Wochen geblieben und anschließend zusammen mit acht anderen Leuten nach Rumänien aufgebrochen bin. Von Ungarn aus bin ich heimlich über die Frontlinie, welche nahe der Stadt Cluj (Klausenburg) war, nach Rumänien gegangen. Als ich zu Hause ankam und mich im Geltungsbereich des Amnestiedekrets wiedergefunden habe – bezüglich der Widerständler bei der Eingliederung – habe ich mich beim territorialen Kreis in Sibiu gemeldet, dem ich angehörte, und dort wurde ich zum Wehrdienst beim 90. Infanterieregiment eingeteilt, das damals in Sibiu zu finden war. Aus diesem Regiment wurde ich entlassen und zur Territorialkommandantur in Sibiu geschickt, wo ich die Funktion als *Fourier*⁷ hatte und bis zu meiner Entlassung aus dem Militärdienst blieb.

Im Oktober 1945 habe ich mich an der Griechisch-Katholischen Theologieakademie in Cluj als Student beworben. In demselben Jahr, im Dezember, habe ich mich infolge einer Anordnung der Regierungssicherheit verpflichtet, ab jetzt nicht mehr gegen den rumänischen Staat in Erscheinung zu treten – eine Verpflichtung, an die ich mich immer gehalten habe.

⁷ Ein in dieser Zeit genutzter Begriff für Soldaten, die Bürotätigkeiten in einem Verband oder einem militärischen Unterverband durchführten. Aus den durchgeführten Untersuchungen ergab sich, dass Ioan Vladovici bis zum 07.02.1945 ein Soldat aus dem 90. Infanterieregiment Sibiu war, und danach nach Cluj in das Territorialcorps 6 des Truppenquartiers als Sekretär geschickt wurde, wo er bei den Streifen des Regiments als Soldat tätig war.

Vater Ioan Vladovici – ein Leben im Auftrag der Nächstenliebe

Während des Studiums wurde ich auch in den Nationalen Verband der Studenten aus Rumänien, Cluj, aufgenommen. Ich war Mitglied bis März 1948, als ich das Studium beendete und wieder nach Hause kam, um zu heiraten und das öffentliche Leben zu beginnen. Ich bin seit zwei Monaten verheiratet und habe meinen Wohnsitz in der Kommune Calvasăr Nr. 20, Landkreis Târnava Mare. Als Nächstes wird mir eine Gemeinde zugeteilt, und dort werde ich dann dauerhaft wohnen. Dem Staat und den Gesetzen gegenüber habe ich die ganze Zeit eine gute Einstellung gehabt, erfüllte alle meine Verpflichtungen mit Würde und nahm nie eine feindliche Haltung ein.

Dies ist meine Autobiografie, heute am 16.05.1948 erstellt und von mir unterschrieben“.⁸

Verfolgungen und Anklagen des Priesters Ioan durch das kommunistische Regime

Der größte Teil der oben genannten autobiografischen Erklärung wurde von Vater Ioan Vladovici einen Tag nach seiner Verhaftung verfasst. Ihr wurde noch am selben Tag eine weitere Aussage hinzugefügt, die präziserte: „Ich war bei der legionären Bewegung von November 1940 bis 1941 angemeldet. Ich wurde von den Sicherheitsorganen des Staates als ein vermeintlicher Legionär (im September 1941) verfolgt, jedoch war ich kein Legionär und bin auch heute keiner.“⁹ Das, was der Priester in diesen hastig abgegebenen Erklärungen jedoch unterließ zu präzisieren, ist, dass er im Jahre 1945 ein paar Wochen auf der Flucht war, und auch, dass er sofort nach seiner Hochzeit am 04.04.1948¹⁰ zum Priester geweiht wurde, ausnahmsweise noch vor der Beendigung des Theologiestudiums, und dass er in eine Gemeinde „mit Problemen“ in der Nähe von Cluj geschickt wurde, um die Gemüter in dieser Gemeinde zu beruhigen.¹¹

Die Tatsache, dass sich Vater Vladovici schon seit dem Jahre 1941 im Fokus der Sicherheitsbehörden befand, wird uns durch ein Telegramm bestätigt, das vom Polizeidirektor von Craiova am 09.09.1941 dem Detektivcorps der Generaldirektion der Polizei von Bukarest gesandt wurde mit dem Vorschlag, die Durchsuchung und die Verhaftung des Obengenannten anzuordnen, da er für einen Kommandanten des F.D.C. gehalten wurde oder für einen mit ihm in Verbindung Stehenden¹².

⁸ A.C.N.S.A.S., krimineller Hintergrund, Ordner Nr. 015005, S. 17-18. Die Informationen aus dieser Aussage finden sich auch im Interview mit Vater Ioan Vladovici wieder, erstellt vom Autor im September 2015.

⁹ *Ibidem*, S. 16.

¹⁰ *Ibidem*, S. 10.

¹¹ Interview mit Priester Ioan Vladovici, erstellt vom Autor, Sibiu, 28.2.2015.

¹² A.C.N.S.A.S., krimineller Hintergrund, Akte Nr. 015005, S. 30.

Pfr. Ionuț Dragoș Manu

Sofort reagiert Bukarest und erlässt einen Befehl mit der Nummer 56436 vom 12.09.1941 für eine Wohnungsdurchsuchung des oben Erwähnten Mihai Vladovici, Vater von Ioan Vladovici, Student der Universität von Sibiu. Wie die Durchsuchung verlief und welche Informationen die Gendarmen dabei gesammelt haben, ist uns nicht bekannt, aber gemäß dem Telegramm der Generaldirektion der Polizei Bukarest vom 15.09.1941, „war das Ergebnis [der Durchsuchung] negativ“.¹³

Auch wenn das Ergebnis der Durchsuchung negativ war, hat die Staatssicherheit Ihre Aufmerksamkeit weiter auf den künftigen Vater Ioan Vladovici gerichtet. Aus dem Bericht vom 17.09.1941, verfasst vom Streifenpolizisten N.M. der Polizeidirektion Sibiu, erfahren wir, wie der Haftbefehl aus Bukarest in Sibiu durchgesetzt wurde.

Der Polizist aus Sibiu berichtete seinen Vorgesetzten Folgendes: „Am Morgen des 17.09.1941 wurde ich vom Agenten M. zu Herr Ioan Vladovici aus Sibiu, Str. Vatman 57, geschickt, um ihm zu sagen, dass er mit mir zum Kommissar kommen soll. Der Obengenannte ist am 14.09.1941 in die Kommune Calvasăr zu ein paar Familienangehörigen gegangen, und gemäß den Informationen kommt er heute wieder zurück.“¹⁴

Der Polizist ist zu diesem Schluss gekommen aufgrund der Aussagen von Mihail Vladovici, dem Vater des Priesters Ioan Vladovici, und von Mihai, dem Bruder von Ioan. Diese Aussagen wurden in die Akte von Vater Vladovici aufgenommen, und wir geben sie mit wenigen Kommentaren wieder: „Ich, der unterzeichnende Mihail Vladovici, 62 Jahre alt, Wohnort Sibiu, Str. Wachmann Nr. 57, erkläre, dass mein Sohn Ioan Vladovici, 21 Jahre alt, Medizinstudent, Universität Sibiu, 1. Jahr, gestern, am 17.09.1941, morgens um 8 Uhr von zu Hause weggegangen ist. Er sagte, dass er zur Uni geht, und seitdem habe ich ihn nicht mehr gesehen. Wohin er gegangen ist, weiß ich nicht.“¹⁵

Währenddessen erklärte der Bruder Mihai: „Ich, der unterzeichnende Mihai Vladovici, wohnhaft Str. Wachmann Nr. 57, seit 20 Jahren Bäcker, erkläre, dass

¹³ *Ibidem*, S. 37– Wir stellen mit Bestürzung fest, dass man auf diesem Telegramm eine Anmerkung mit Bleistift findet, sehr wahrscheinlich von einer Person aus dem Sicherheitsapparat geschrieben, die präzisiert: „nicht zur Akte“. Dieses soll wahrscheinlich bedeuten: „nicht zu dem Anklageordner hinzufügen“. Relevant ist die Tatsache, dass aus einer anderen Akte des Obengenannten, erstellt von der Sicherheit, entnommen werden kann, dass, als bei ihm eine Wohnungsdurchsuchung in Sibiu durchgeführt wurde, legionäre Propagandamaterialien (Magazine und legionäre Kalender) entdeckt wurden (in A.C.N.S.A.S, krimineller Hintergrund, Akte Nr. 015005, S. 11). Es ist sehr wahrscheinlich, dass die vorherige Akte ein Teil der Urteilsakte von Vater Vladovici war, während die Anordnung der Wohnungsdurchsuchung selbstzerstört wurde oder nicht dem Urteilsordner beigelegt wurde.

¹⁴ A.C.N.S.A.S., Innenministerium, SB-C. 16081, Vol. 2, S. 17.

¹⁵ *Ibidem*, S. 18.

Vater Ioan Vladovici – ein Leben im Auftrag der Nächstenliebe

mein Bruder Ioan Vladovici, Medizinstudent, vor einem Monat aus der Kommune Calvasăr aus Sibiu zurückgekommen ist, wo wir Familienangehörige haben, und er ist am Sonntag, den 14.09., nachmittags wieder in die Kommune Calvasăr in Sibiu zurückgefahren. Ich habe ihn nicht gefragt mit womit er fährt, wann er zurückkommt und warum er in die Kommune Calvasăr geht.“¹⁶

Der Hauptgrund, warum Vater Ioan Vladovici von der Staatssicherheit so sorgsam verfolgt wurde, war die Anklage des Hochverrats, die ihm auf Basis des Art. 186 des Strafgesetzesgemacht wurde. Die kurze Beschreibung des Vergehens gemäß den Registrierungsakten für Verbrecher ist die folgende: „Er war als Legionär aktiv, und nach dem Aufstand ist er nach Deutschland geflohen, wo er in die nationale Armee von Horia Sima aufgenommen wurde.“¹⁷

Aus den Blättern des Kreisdienstes der Sicherheit Târnava Mare, die seiner Akte beigefügt sind, ergibt sich, dass er Mitglied der legionären Bewegung war, und dass er an dem Aufstand im Jahre 1941 teilnahm. Danach soll er illegal nach Deutschland gegangen sein, wo er Horia Sima, Nicolae Petraşcu, Ioan Chioreanu, Tiberiu Popovici und Ioan Flesariu – letztere vier alle aus Sibiu– und andere ehemalige aus dem Lande geflüchtete Legionäre kennenlernte.¹⁸

Neben diesen Angaben zieht die Sicherheit auch in Erwägung, dass „im Jahre 1942 in Folge einer Rede von Horia Sima der Obengenannte zusammen mit anderen Legionären ins Land zurückgekommen ist und sich mit Dokumenten ausgewiesen hat, die die deutschen Behörden ausgestellt haben, um eine hitlerische Propaganda im Lande zu entfalten.“¹⁹

In einer anderen persönlichen Akte des Priesters, erstellt vom Landeskreisdienst der Sicherheit Târnava Mare, war die Episode der Rückkehr des zukünftigen Priesters Ioan Vladovici in sein Heimatland wie folgt festgehalten: „Nach dem 23.08.1944 ist der Obengenannte auf den Vorschlag von Horia Sima zusammen mit anderen Legionären mit Fallschirmen über Rumänien abgesprungen, um Sabotage- und Terrorakte zu begehen“.²⁰ Die gegen den Priester angeführten Vorwürfe gingen dahin gehend weiter, dass er „im Jahre 1945 mit den beiden ehemaligen Legionären Grigore Pop und Ioan Popescu, in die Berge von Sibiu ging, um nicht verhaftet zu werden, wo er sich ca. 2 Wochen lang aufhielt und militärische Waffen bei sich führte.“²¹ Diese Anklagen hatten ihre Quelle auch in dem

¹⁶ *Ibidem*, S. 19.

¹⁷ I.C.C.R., Akten Registrierungsdaten für Verbrecher in http://5.2.132.65/Fise%20matricole%20penale%20-%20detinuti%20politici/V/V_2003.%20Vila%20-%20Vlaicu/Vladovici%20Ioan%20M/P1040030.JPG, 11.01.2016, 18 Uhr.

¹⁸ A.C.N.S.A.S., krimineller Hintergrund, Akte Nr. 015005, S.9.

¹⁹ *Ibidem*.

²⁰ *Ibidem*, S.3.

²¹ *Ibidem*, S. 9.

Pfr. Ionuț Dragoș Manu

von der Staatssicherheit dem Quästor der Polizei Sibiu gesandten Bericht vom 28.11.1945, der besagte: „Zwischen dem 5. April und dem 5. Mai 1945 war der Obengenannte ein Deserteur des 6. Territorialkommandos. Am 22.10.1945 wurde er aus dem Militärdienst entlassen. Seine Überwachung durch die Gendarmerie Șeica Mare in seiner Heimatgemeinde Calvasăr hat ergeben, dass der Obengenannte seit vielen Jahren nicht mehr in dieser Kommune wohnt. Der Betreffende hat Eltern, die zur Zeit in Sibiu, Str. Wachsmann Nr. 57, wohnen. Aus ungeprüften Informationen ergibt sich, dass der Obengenannte in der Theologieuniversität in Cluj eingeschrieben war. Weil er nicht mehr ein Teil der Armee ist, bitten wir Sie um die weitere Beobachtung und Verhaftung des Obengenannten.“²²

Der Quästor der Polizei aus Sibiu schickte am 3. Dezember 1945 seinem Kollegen der Polizeiführung von Cluj eine Notiz, auf der „sehr dringend!“ vermerkt war und auf der er kurz die Notwendigkeit und die Gründe der Verhaftung von Ioan Vladovici und seine Überstellung nach Sibiu begründete.

Im Dezember desselben Jahres (1945), in Folge einer vom Innenminister verschickten Bekanntmachung²³, die das Verhältnis zwischen den Legionären und den Kommunisten regelte und nach der die Waffen abgeben werden mussten, um die Illegalität zu verlassen, hat sich der Priester bei der Sicherheit in Sibiu gemeldet, um seine Situation²⁴ zu klären, worauf er frei gelassen wurde.

Verhaftung und Kerkerreise

Nach all diesen politischen Vorkommnissen war Ioan Vladovici weiterhin „aufständischer Aktivitäten“ verdächtig. Die Akten der Sicherheit präzisieren, dass der Genannte „weiterhin in der Legionärsgruppe aus Mediaș beobachtet wurde und feindliches Verhalten dem demokratischen Regime gegen überzeigte. Aufgrund dieser Tatsache und da man ihn als ein gefährliches Element ansah, wurde er am 15.05.1948 im Rahmen des Befehls 5 von dem Landeskreisdienst der Sicherheit Sighișoara aus DRSP Sibiu festgehalten und in die Kategorie 1a für Präventiv häftlinge²⁵ eingeordnet. Das Festsetzen des Vaters Ioan entsprach der Norm

²² *Ibidem*, S. 24.

²³ Genauer genommen ist die Rede über den unterschriebenen Nichtangriffspakt, mit der Zulassung von Ana Pauker, Nicolae Patrascu und Teohari Georgescu, der unter anderem die Amnestie eines jeden Legionären, der sich von eigenem Willen ergab, vorraus sah. Apud Mihai Burcea, Marius Stan, Alexandru Nicolschi, kommunistischer Illegaler, sowjetischer Spion, Häftling und Sicherheitsgeneral in http://www.iiccr.ro/pdf/ro/alexandru_nicolschi.pdf, 11.01.2016, 15 Uhr.

²⁴ A.C.N.S.A.S., krimineller Hintergrund, Ordner Nr. 015005, S.9. Sehr wahrscheinlich hier, dass sich Vater Ioan die Verpflichtung nahm, über die er in der Aussage spricht, sofort nach seiner Verhaftung am 15.05.1948, aber diese fehlt in den auf seinen Namen ausgestellten Akten.

²⁵ *Ibidem*.

kommunistischer Verhaftungen; er war zu Besuch bei seinen Schwiegereltern im Dorf Calvasăr, Kommune Șeica Mare, als die Truppen der Sicherheit in der Nacht vom 14. zum 15. Mai um etwa 2 Uhr den Zaun des Grundstücks übersprangen und auf brutaler Art bis ins Haus²⁶ eindringen, um den jungen Priester und Ehemann Ioan M. Vladovici neben seiner Ehefrau aus seinem Bett zu nehmen.²⁷

Der Priester wird die ersten 3 Haftwochen in den Kellern der Sicherheit aus Mediaș verbringen, ohne vom Kerkerpersonal verhört zu werden; später wird er am 4. Juni 1948 zur Strafanstalt aus Sighișoara wechseln – aus der Inhaftierungsakte lesen wir, dass er mit Befehl Nr. 27 der lokalen Sicherheit vom selben Tag festgehalten wurde. Hier wird er bis Anfang Oktober bleiben, am 10. Oktober 1948 wird er laut derselben Inhaftierungsakte nach Aiud wechseln.²⁸ Aus dieser Akte ergibt sich, dass Vater Vladovici aus medizinischer Sicht für „gesund und für schwere Arbeit tauglich“ befunden wurde. So wird er dann auch in die bestehende Arbeitseinheit aufgenommen und laut den Aufzeichnungen der Sicherheit als eine Person beschrieben, die „die Norm der Arbeit auf der Baustelle erfüllt hat“ sowie aus „politischer Sicht kein feindliches Verhalten dem demokratischen Regime gegenüber gezeigt hat.“²⁹ Von Aiud aus wird Vater Vladovici laut der Registrierungsakten für Verbrecherauf seiner Haftreise in Jilava, Culmea, Galați, Periprava, Peninsula, Deva, Capu Midia etc. halmachen – entsprechend seiner eigenen Aussage in insgesamt ca. 16 Haftorten und Arbeitskolonien.³⁰

Während der Haftzeit wird Vater Vladovici von der Sicherheit willkürlich unterschiedlichen Arbeitskolonien und Arbeitseinheiten zugeordnet. Sehr wahrscheinlich hat er die Arbeitskolonien der Volksrepublik Rumänien zum ersten Mal durch den Beschluss Nr. 198 des Innenministeriums aus dem Jahre 1950 kennengelernt, der ihn für 24 Monate in ein solches Umfeld einordnete. Nach den zwei Jahren der Gefangenschaft hat es die Sicherheit nicht versäumt, rechtzeitig seine Strafe zu erhöhen, sodass sich durch den Beschluss 526 aus dem Jahre 1953 die Einteilung in Arbeitskolonien um noch weitere 60 Monate erhöhte, da der Freiheitsentzug des Priesters eine juristische Deckung haben musste.³¹

Er wird die Qual des rumänischen kommunistischen Gulag 8 Jahre lang ertragen, ohne von einer Gerichtsinstanz verurteilt zu werden. Wir besitzen keine

²⁶ Interview mit Vater Ioan Vladovici, erstellt vom Autor, Sibiu, 13.02.2016.

²⁷ Wir können uns vorstellen, welche ein entsetzlicher Schock dies für die junge Familie gewesen sein musste, die erst seit 3 Monaten verheiratet war, als Truppen der Securitate so plötzlich das Haus stürmten.

²⁸ A.C.N.S.A.S., krimineller Hintergrund, Ordner Nr. 015005, S. 40-41.

²⁹ *Ibidem*, S.44.

³⁰ Interview mit Vater Ioan Vladovici, erstellt vom Autor, Sibiu, 28.02.2015.

³¹ A.C.N.S.A.S., krimineller Hintergrund, Ordner Nr. 015005, S. 2.

Pfr. Ionuț Dragoș Manu

exakten Daten bezüglich des Anfangsdatums der gegen Vater Vladovici eingeleiteten Anklage, aber gewiss ist, dass er für die obengenannten Vorwürfe vor Gericht gebracht wurde, und das militärische Gericht Brașov (Kronstadt) ihn zu 10 Jahren Zwangsarbeit mit Anrechnung der Strafe ab Beginn seines Arrests verurteilte.³²

Informationen zur ersten Etappe aus dem Lebendespolitischen Gefangenen Vater Vladovici können den Akten der untersuchten Archive nicht entnommen werden. Erst am 13.04.1957 erscheint das erste von der Generaldirektion der Strafanstalten und Arbeitskolonien verfasste Dokument, in dem den Vorgesetzten eine Nachricht übermittelt wird. Diesem wurde das Protokoll Nr. 113400 beige-fügt, in dem festgehalten ist, dass Vater Ioan „863 Tage lang arbeitete und eine Ausbeute von 431 Tagen hatte, und er somit den im Entscheid D.L. 72/1950 festgelegten Bedingungen für eine vorzeitige Entlassung erfüllt.“³³

Die Vorgesetzten aus dem Innenministerium zögerten nicht zu antworten, indem sie am 26.06.1957 einen negativen Bescheid erließen. Darüber hinaus wurde am 19.06.1957 in einer vom Chef des Amtes „C“³⁴ verfassten Stellungnahme Folgendes vorgeschlagen: „Es soll bei ihm nicht den Entscheid D.L. 72/1950 angewendet werden, vielmehr soll er erst nach der kompletten Verbüßung seiner Strafe –am 12.05.1958 – entlassen werden. Danach ist er in der Kommune Măzăreni, Landkreis Brăila, Region Galați für 36 Monate unter Hausarrest zu stellen“ (der Zeitraum wird mit rotem Bleistift noch auf 60 Monate geändert).³⁵ Letzter es wird vom Oberstleutnant der Militäreinheit 0123/E am 22. Juni genehmigt.

Sobald sich die Strafe des Priesters dem Ende am 22.01.1958 durch den Beschluss 7253 näherte, beschloss der stellvertretende Minister, Generalleutnant Gheorghe Pintilie: „In Übereinstimmung mit dem Beschluss des Ministerrats Nr. 337 vom 11.03.1954; in Hinblick auf die Umerziehung ehemaliger verurteilter Gegenrevolutionäre, die die Strafe abgebußt haben; zwecks der Vorbeugung neuer Verstöße gegen die Gesetze der Volksrepublik Rumänien; wenn man die existierenden Materialien in Hinblick auf die Aktivitäten des kontrarevolutionären Verurteilten Ioan Vladovici betrachtet (...): 1. Es wird Hausarrest für 60 Monate in der Kommune Răchitoasa, Landkreis Fetești, Region Constanta angesetzt; 2. Der Dienst „C“ des

³² A.C.N.S.A.S., krimineller Hintergrund, Ordner Nr. 015009, S.3.

³³ *Ibidem*, S. 2.

³⁴ Der Dienst „C“ stellt den Evidenzdienst (auch als U.M. 0123/E bekannt) dar, der in der Basis des Dekrets Nr. 50 vom 30.03.1951 gegründet wurde, aus Anlass der Umgestaltung der Generaldirektion der Sicherheit des Volkes (D.G.S.P.-> Directia Generala a Securitatii Poporului) und der Umwandlung dieser in die Generaldirektion der Sicherheit des Staates (D.G.S.S. -> Directia Generala a Securitatii a Statului). Dieser Dienst wurde auf nationaler Ebene in Direktion „C“ umbenannt, korrespondiert mit den „C“-Diensten der regionalen Abteilungen der Sicherheit. <http://www.procesulcomunismului.com/news/arhiva/ziare/fpintilie/>, 13.01.2016, 18 Uhr.

³⁵ A.C.N.S.A.S., krimineller Hintergrund, Ordner Nr. 015009, S. 7-8.

Innenministeriums und die Generaldirektion der Miliz –Meldebehörde – sind dafür zuständig, dass die oben genannten Verfügungen vollständig umgesetzt werden.“³⁶

Aber die Entscheidung wird nicht in die Praxis umgesetzt³⁷, so dass der Priester sich nicht einmal über die „Freiheit“ eines Hausarrestes freuen konnte; das Innenministerium hatte andere Pläne mit ihm, weil er im Kerker die Heiligen Mysterien vollzogen und den Mitgefangenen die Beichte abgenommen hatte.³⁸ So legte der Befehl des Innenministeriums vom 21.04.1958 fest: „Für den Genannten Ioan Vladovici wurden 60 Monate Arbeit festgelegt; die Strafe beginnt am 12.05.1958 und läuft am 12.05.1963 ab“.³⁹

Während der Internierung, am 22.01.1963, wird in einer von der Gruppe 0830 Periprava versandten Mitteilung erwähnt, dass Vater Vladovici bei guter Gesundheit sei und „sich nach Prüfung der persönlichen Akten des Obengenannten herausstellte, dass er keine Disziplinarstrafen erhalten hat und ein gutes Verhalten gegen ...[unleserlich] und den Kader an den Tag legte. Hinsichtlich der Arbeit hat er befriedigend gearbeitet.“⁴⁰

Im gleichen Sinne berichtete am 26.02.1963 auch die Regionaldirektion Dobrogea des Innenministeriums dem „C“-Dienst der Sicherheit: „Krankheitsbedingt ging er vom Beginn der Internierung bis heute nicht zur Arbeit, nur zu bestimmten Aufgaben innerhalb der Kolonie, denn er war arbeitsuntauglich; in dieser Zeit hat er sich gut benommen und bekam keine Disziplinarstrafen. Er fiel vor unseren Organen nicht durch feindliches Verhalten auf oder mit anderen Dingen, die unsere

³⁶ *Ibidem*, S. 9.

³⁷ Der Chef des Dienstes „C“ der Sicherheit sagte am 28.04. die Entscheidung Nr. 7263 ab. Laut A.C.N.S.A.S., krimineller Hintergrund, Ordner Nr. 015009, S.16.

³⁸ Leider haben wir keine kurzen und knappen Informationen über diese Episoden in den Archiven der ehemaligen Sicherheit gefunden, so dass wir nur auf die von Vater Vladovici gegebenen Informationen zurückgreifen konnten. Gewiss ist, dass seine Situation infolge der Untersuchung von Constanta entschieden wurde – wie er auch selbst aussagt – wo er von der Führung der Sicherheit unterworfen wurde und die Festhaftung, dass Ioan Vladovici nicht die Gesetze der Volksrepublik Rumänien anerkenne und im Gefängnis die Beichte abgenommen habe, weshalb er mit 5 Jahren Internierung bestraft wurde. Des Weiteren geben wir eine Zeugenaussage des Vaters wider mit einem Dialog zwischen ihm und dem Sicherheitsoberst, der bei dieser Untersuchung geführt wurde: „Hey, was hast du dich über uns und über die Gesetze unseres Landes lustig gemacht? Guck mal, du müsstest nach Hause gehen – wirst du aber nicht, weil wir dir noch 5 Jahre geben!“ – Vater Vladovici: „Die haben mich so bestraft, ohne mich zu verurteilen, und als ich diese Aussage gehört hatte, musste ich lachen und dachte so bei mir: Diese 5 Jahre wirst du durchmachen, auf keinen Fall ich!“ – Offizier: „Und wir lassen dich nicht in Ruhe, bis du die Augen schließt!“ – Vater Vladovici: „Und schau mal, es sieht so aus, als hätten sie Recht behalten, weil sie mich noch 5 Jahre lang festhielten, ohne Prozess, ohne Urteil, nach ihrem Willen.“ Vater Ioan Vladovici, Interview, erstellt vom Autor, Sibiu, 28.02.2015

³⁹ A.C.N.S.A.S., krimineller Hintergrund, Ordner Nr. 015009, S. 13.

⁴⁰ *Ibidem*, S. 20.

Pfr. Ionuț Dragoș Manu

Organe interessieren. Der Obengenannte ist ein Agent der III. Direktion des Innenministeriums, Unabhängiger Dienst, und wir kennen den von ihm geleisteten Beitrag zur informativen Tätigkeit nicht.⁴¹ Die Internierung des Priesters wird auf der Basis des Befehls des Innenministeriums Nr. 5006 vom 10.04.1963 zusammen mit dem Ablauf der Strafe enden. So wurde Vater Ioan V. am 12.05.1963 entlassen, gemäß der Entlassungsakten, verschickt aus Periprava vom Dienst der operativen Evidenzen aus dem Rahmen der Generaldirektion der Miliz.⁴²

So wird er, Vater Ioan Vladovici, den kommunistischen Konzentrationsraum der Volksrepublik Rumänien nach 15 Jahren Gefangenschaft und Zwangsarbeit –verhaftet am 15.05.1948, befreit am 12.05.1963 –verlassen. Bei seiner Befreiung aus der Aufstellung Periprava wurde der Vater mündlich darüber informiert, dass er verpflichtet ist, niemandem, inklusive seiner Familie, etwas über all das in den Orten der Haft Gesehene oder Gehörte zu verraten und auch nicht über die Arbeit, die er während seiner Gefangenschaft leisten musste.⁴³

Ein wesentlicher Aspekt in Bezug auf die Entlassung, der nicht umgangen werden darf, ist das in den Archiven zur Geheimentscheidung der Sicherheit dokumentierte: „Weil der oben Genannte bei der Verhaftung ein Priester war, teilen wir Ihnen mit, dass er nicht mehr in diese Tätigkeit zurückkehren kann, und ebenso kann er auch nicht in Unternehmen mit besonderen Problemen eingestellt werden.“⁴⁴ Sobald er zurück nach Hause kam, fand Vater Ioan seine Verwandten wieder: Die Eltern, noch am Leben, wenn auch alt und krank; seine von ihm getrennte Ehefrau und seine Tochter, die er nie kennenlernen konnte, im Alter von 14 Jahren. Die gesamte Familie wusste während der ganzen 15 Jahre der Gefangenschaft des Priesters überhaupt nichts von dessen Situation, mit Ausnahme eines von der Sicherheit verschickten Briefes in Folge zahlreicher Eingaben und Briefe der Familie. Dieser Brief wurde abgeschickt, um der Familie die Situation des Priesters zu „erklären“ und hatte folgenden Inhalt: „Ihr Sohn lebt und befindet sich irgendwo im Land.“⁴⁵

Obwohl ihm der Sicherheitsdienst bei der Entlassung mündlich versprach, dass sie Arbeitsplätze in der Volksrepublik Rumänien entsprechend der Qualifika-

⁴¹ A.C.N.S.A.S., krimineller Hintergrund, Ordner Nr. 015009, S. 22; die III. Direktion des Innenministeriums war eine Struktur der Sicherheit mit dem Kennzeichen UM 0123/T, die zwischen 1953 und 1967 als Aufgabenbereich hatte: interne Informationen. Nur auf Basis dieser Erwähnung können wir nicht wissen, ob der Priester im aktiver Kader dieser Sicherheitsdirektion war oder nicht. Aus den untersuchten Dokumenten, die in den Archiven waren, existiert keine andere diesbezügliche Information.

⁴² A.C.N.S.A.S., krimineller Hintergrund, Ordner Nr. 015009, S.30.

⁴³ Interview mit Vater Ioan Vladovici, Interview erstellt vom Autor, Sibiu, Februar 2012.

⁴⁴ A.C.N.S.A.S., krimineller Hintergrund, Ordner Nr. 015009, S.26 und 29.

⁴⁵ Vater Ioan Vladovici, Interview erstellt vom Autor, Sibiu, 28.02.2015.

tion eines Jeden bekommen würden, musste Vater Ioan, um seine Familie versorgen zu können, eine Arbeit als unqualifizierter Arbeiterin der Ziegelfabrik Record von Sibiu akzeptieren, wo er sich weiterhin unter der Aufmerksamkeit der Organe des Innenministeriums befand⁴⁶.

In der informativen Verfolgung der Sicherheit

Seine Akte der informativen Verfolgung wurde durch die Entscheidung der Chefs der Regionaldirektion der Sicherheit Sibiu vom 18.12.1963 aus den folgenden Gründen eröffnet: „Weil Ioan Vladovici sich den Verfügungen des Befehls des Innenministeriums Nr. 70 unterwirft und um festzustellen, ob er zur Zeit feindliche Aktivitäten vollbringt oder nicht, schlagen wir vor, dass eine individuelle Akte über den oben Genannten eröffnet wird.“⁴⁷

Im Rahmen der informativen Verfolgung wird der Priester durch Agenten der Staatssicherheit sowohl an seinem Arbeitsplatz (Ziegelfabrik Record und dann in die Rumänisch-Orthodoxe Gemeinde Calvasăr) als auch auf privater Ebene durch „verschiedene Bekannte“, die verdeckte Agenten waren, beobachtet. Ihre Steuerung im Umfeld von Vater Ioan erfolgte nach den Interessen und dem freien Ermessen der Sicherheit. Einige ihrer informativen Notizen beinhalten wertvolle Informationen über den jeweiligen Zustand der frisch vereinten Familie von Vater Ioan.

Das erste informative Notiz, wertvoll für die vorliegende Arbeit, wurde im Jahr der Entlassung aus der Gefangenschaft von Vater Ioan erstellt, am 30.12.1963, und bietet Informationen über die materielle und moralische Situation der frisch vereinten Familie. Der Besuch der Informationsquelle der Sicherheit fand am Heiligen Abend statt, und die informative Notiz beschreibt den Besuch so:

„Am 24. des Monats war die Quelle bei Vladovici, wo sie ihn und seine Ehefrau fand. Es ging ihm sehr gut und er war dankbar, dass sie von seinem Gehalt ein Schwein kaufen und auch ein Geschenk für den Geburtstag ihrer Tochter besorgen konnten. Er sagte der Quelle, dass es nach 15 Jahren das erste Geburtstagsgeschenk für sie ist und das erste Jahr, in dem sie alle zusammen gesund und zufrieden zusammen sind.“

Vladovici: Du kannst dir gar nicht vorstellen wie glücklich ich bin, weil wir wieder zusammen sind, und mit was für einer Lust ich arbeite, damit wir alles haben, was wir brauchen. Mir kommt es so vor als könne ich gar nicht alles schnell genug nachholen, was ich in den vergangenen 15 Jahren nicht leisten konnte.⁴⁸

⁴⁶ *Ibidem*.

⁴⁷ A.C.N.S.A.S., Innenministerium, SB-C. 16081, Vol. 1., S.4-5.

⁴⁸ Mit Sicherheit fühlte sich der Priester in moralischer und materieller Sicht gegenüber seiner Familie schuldig, die er aufgrund seiner Haft verließ und die in den 15 Jahren seiner Haft unter unvorstell-

Pfr. Ionuț Dragoș Manu

Die Quelle: Schone deine Kräfte, weil du noch Zeit hast, und denke nicht nur an die Arbeit und das Geld. Mache alles vernünftig, mit dem Gedanken, dass du auch mal ausruhen musst. Gehe mal unter die Leute, habe Spaß; denkst du, dass dir der Wohlstand in deinem Haus Erfüllung gibt? Deine Isolierung und auch die deiner Tochter durch dich selbst, denkst du, dass das gut ist? Du hast mir das letzte Mal gesagt, dass du mit niemandem Verdächtigen zu tun haben willst, dass du zu sehr an der Freiheit festhältst, um sie zu gefährden. Es tut mir leid, dass du als Priester falsch denkst und nicht auch an deine Familie berücksichtigst.

Vladovici: Ich habe viel über das andere Gespräch nachgedacht, vielleicht hast du Recht. Darum höre, was ich dir sage, ... dass wir ausgehen, um uns gute Filme anzuschauen, ins Theater, dass wir Leute besuchen; aber oft lehnt meine Tochter es ab: Entweder ist sie beschäftigt oder müde.

Die Quelle: Wen besucht ihr, außer die Eltern? Wer kommt von ihren ehemaligen Freunden oder Freundinnen, die sie hatte, als du nicht da warst?⁴⁹

Vladovici: Aufgrund der elenden Wohnung, die du siehst, vermeiden wir es Leute zu besuchen, da sie uns dann auch besuchen kommen wollen und wir sie so nicht empfangen können. Wenn wir eine andere Wohnung haben, wirst du sehen, dass sich die Dinge ändern werden... Es ist richtig, dass ich am Anfang, nachdem ich zurückgekommen bin, ich die Dinge anders sah, aber jetzt ist mir klar, dass der Teufel nicht so schwarz ist wie ich dachte. Ich glaube, dass alle, die zurückgekommen sind, am Anfang so zurückgezogen waren. Denn wenn du keine Schuld auf dich lädst, musst du dich auch vor nichts fürchten...⁵⁰

Die Informanten wurde nun den Vater Ioan dirigiert, um Informationen über seine Interessen, Ideen, Pläne und Absichten zu sammeln. Der Priester wurde nicht nur zu Hause überwacht, sondern auch am Arbeitsplatz in der Ziegelfabrik, wohin die Informanten mit dem klaren Auftrag geschickt wurden, ihn auszufragen.⁵¹ Auf diese Weise wurde die Begegnung der Quelle mit dem Priester in einer

baren Schwierigkeiten litt. Deswegen wünschte der Priester mit all seinen Kräften, dieses durchgestandene Leiden zu mildern, und stellte sich mit Leib und Seele in den Dienst zum Wohl seiner Familie.

⁴⁹ Wir sehen hier ganz deutlich das Interesse des Informanten an den Personen, mit denen Vater Ioan und seine Familie sehr enge Beziehungen unterhielten.

⁵⁰ A.C.N.S.A.S., Innenministerium, SB-C. 16081, Vol. 1, S. 30.

⁵¹ Wir sehen hier aus den Vermerken, erstellt von den Sicherheitsangestellten, wie verschiedene Agenten mit Absicht um den Vater Ioan dirigiert wurden und wie sie sehr klar belehrt wurden über die Aufgabe, die sie hatten: „Sie sollen Gelegenheiten suchen, Vater Vladovici wie zufällig zu kontaktieren (in seiner Wohnung oder auf der Straße), sie sollen versuchen, mit ihm zu diskutieren. Der Agent wurde darauf hingewiesen, nicht zu weit mit den Diskussionen zu gehen, um nicht für verdächtig gehalten zu werden. Er soll über nichts Politisches diskutieren oder über die legionäre Bewegung, sondern das Vladovici überlassen. Der Agent soll nur auf diskrete Weise zur Klärung bestimmter Fragen eingreifen. Erst nachdem er das volle Vertrauen von Vladovici gewonnen hat,

informativen Notiz vom 08.02.1965 beschrieben, die dem verdeckten Agenten der Sicherheit aus Sibiu angeboten wurde:

„Im Januar hat die Quelle mit Ioan Vladovici in der Werkstatt zur Gipsplattenanfertigung gesprochen. Die Quelle hat ihn gefragt, wie er sich in dem Betrieb fühle, worauf dieser antwortete, dass es ihm sehr gut ginge und er sich eingewöhnt hätte.⁵² Die Quelle hat ihn gefragt, ob es nicht leichter wäre, wenn er in eine Gemeinde ginge, und er antwortete, dass er das aus zwei Gründen nicht wolle: Dass dies nur irgendwo weit weg von Sibiu wäre und seine Ehefrau damit nicht einverstanden wäre und des Weiteren, dass ihm das nicht gefalle und er von keinen Leuten Geld verlangen könne. Er meinte, dass er nur sechs Wochen als Priester gearbeitet hätte.

Er sagte mir noch, dass er an einem Ort im Donau-Delta eingesperrt war (die Quelle glaubt, dass es Periprava war), und er erzählte noch manche Aspekte aus der Zeit der Gefangenschaft. So erwähnte er z.B., dass sie in der letzten Zeit Bücher zum Lesen bekommen hatten und dass die Gefangenen begierig alles lasen, nachdem sie viele Jahre lang kein Buch und keine Zeitung gesehen hatten. Er sagte, dass er gesund war, und dass der Gefängnisarzt ihm sagte, dass er sich darüber wundert, dass alle Gefangenen gesund sind und dass sie alle medizinischen Auffassungen widerlegt hätten, weil sie ohne Proteinnahrung so lange überleben konnten.“⁵³

Nach ca. 5 Jahren Arbeit in der Ziegelfabrik bringt das Jahr 1967 Hoffnung in die Familie Vladovici hinsichtlich der Wiedereinstellung des Vaters Ioan als Priester⁵⁴

kann der Agent mit ihm auch politische Diskussionen führen. Er soll sich anfangs als Mensch geben, den nicht die Vergangenheit von Vladovici interessiert und auch nicht die Beziehungen, die dieser zur Zeit unterhält.“– A.C.N.S.A.S., Innenministerium, SB-C. 16081, Vol. 1, S.65.

⁵² Wir fragen uns, wie sich Vater Vladovici, Absolvent einer hohen Bildungseinrichtung, wohl als unqualifizierter Arbeiter in der Ziegelfabrik Record fühlen konnte, zusammen mit ethnischen Roma des Landkreises Sibiu arbeitend, die keine oder fast keine Bildungseinrichtung besucht hatten und die oft nicht einmal Grundlagen einer Erziehung zeigten. Dieses „sehr gut“ resultiert sehr wahrscheinlich aus Höflichkeit und/oder aus Bescheidenheit oder aus dem Vergleich mit der Zwangsarbeit in den Strafkolonien, wo 10-12 Stunden am Tag in einem System der physischen Ausrottung gearbeitet wurde, und das mit einer Nahrung weit unter dem überlebensnotwendigen energetischen Mindestniveau. Wenn wir dieser Hypothese folgen, dann erklärt sich die Antwort des Priesters, dass die Arbeit in der Ziegelfabrik ganz selbstverständlich war, der „Himmel“ im Vergleich mit der Arbeit in der Gefangenschaft. Die Tatsache, dass der Priester in einem anderen Umfeld arbeiten wollte, ergibt sich aus einer informativen Notiz, die ein paar Monate später von einem auf ihn angesetzten Agenten erstellt wurde: „Aus den wenigen mit ihm geführten Diskussionen ergab sich, dass er noch keine Stelle als Priester in Sibiu bekam, und dass jetzt das kirchliche Konsistorium eine Stelle für ihn in den Dörfern nahe Sibiu sucht. Er sagt, dass er überall hin als Priester gehen würde, nur um diese Fabrik verlassen zu dürfen.“– A.C.N.S.A.S., Innenministerium, SB-C. 16081, vol. 1, S.50.

⁵³ A.C.N.S.A.S., Innenministerium, SB-C. 16081, Vol. 1, S. 19.

⁵⁴ In einem Gespräch ein paar Jahre später zwischen Vater Vladovici und einem Sicherheitsagenten – eine ihm sehr wahrscheinlich unbekanntes Tatsache – hat er laut der vom verdeckten Agenten

Pfr. Ionuț Dragoș Manu

im Rumänisch-Orthodoxen Erzbistum von Sibiu. Ende des Jahres 1967 – das Jahr, in dem Metropolit Nicolae Colan von Ardeal entschläft und Nicolae Mladin auf den Bischofsstuhl von Sibiu gewählt und am 11. Juni als Metropolit inthronisiert wird – wird Vater Ioan zur Audienz beim neuen Metropoliten geladen, der ihm mündlich in Kürze⁵⁵ die Zuweisung einer Gemeinde verspricht. Diese Tatsache ist in einer Notiz vom 05.12.1967 erwähnt, die der Sicherheit von einem auf den Priester angesetzten Agenten angeboten wurde:

„Die Quelle war am 28. des Monats bei Vladovici zu Hause und dieser sagte ihr, dass er beim Metropoliten zu einer Anhörung war und er ihn nach einer Gemeinde fragte, weil er Priester werden wollte. Er sagte der Quelle, dass ihn der Metropolit Nicolae Mladin sehr wohlwollend empfing und ihm eine Gemeinde nahe Sibiu versprach – Vladovici glaubt, dass er nach Gușterița geht und dafür der dortige Priester zur Metropolie geschickt wird. Vladovici sagte der Quelle, dass er dies tue ohne dass sein Vater davon wüsste, der krank sei und, wenn er erfährt, dass er zur Orthodoxie gewechselt ist, es ihm nie verzeihen würde, da er ein griechisch-katholischer Fanatiker sei. Vladovici sagte der Quelle noch, dass er in der Hoffnung gewartet hat, dass auch er zur Religion zurückkehren werde, er aber nun nicht mehr warten könne, weil er aufgrund der Trennung von der Kirche [seelisch] nicht versöhnt ist. Ebenso sagte er, dass der Metropolit zufrieden ist, dass er den orthodoxen Glauben nun wieder umarmt und in den Schoß der Kirche zurückkehrt.“⁵⁶

Nach nicht langer Zeit nähert sich der Wunsch des Priesters und seiner Familie der Erfüllung, als Priester in einer Gemeinde geweiht zu werden, wie es sich aus der nächsten informativen Notiz von einem verdeckten Agenten Anfang 1968 herausstellt:

„Am 5. des Monats ist die Quelle zu Vladovici gegangen, den sie zu Hause mit seiner Ehefrau fand. Beide waren sehr glücklich, dass ihm gewährt wurde, als Priester in die Kommune Vesăud, Sibiu zu gehen, wo der Priester in Rente gegangen war.

erstellten Notiz ausgesagt: „Die Rückkehr (die Konversion) zur Rumänisch-Orthodoxen Kirche sieht er als einen glücklichen Schritt. Er erklärt, dass er nach seiner Rückkehr mehr Verständnis und Unterstützung von den Alt-Orthodoxen als früher von seinen ehemaligen griechisch-katholischen Priesterkollegen bekam. So sage ich euch ehrlich – er erklärte mir das aus eigener Initiative – wenn mir die Möglichkeit gegeben wird, dass ich zu den griechisch-katholischen zurückkehre, ich würde niemals wieder die rumänische orthodoxe Kirche verlassen.“ Der selbe verdeckte Ermittler notierte als persönliche Feststellung Vater Ioan Vladovici betreffend: „Ich schätze seine Aussage zur Verbundenheit gegenüber der Rumänisch-Orthodoxen Kirche als ehrlich ein: Er hat das spontan getan, ohne dass ich ihm das Gelände in diese Richtung ebnen musste, und vor allem, ohne dass ich es von ihm verlangte. Er überraschte mich angenehm: Ich habe nicht erwartet, dass er das tut!“ – A.C.N.S.A.S., Innenministerium, SB-C, 16081, Vol. 1, S. 16-17.

⁵⁵ Priester Ioan Vladovici, Interview erstellt vom Autor, Sibiu, 28.02.2015.

⁵⁶ A.C.N.S.A.S., Innenministerium, SB-C. 16081, Vol. 1, S. 52.

Vladovici sagte, dass er niemals daran dachte Priester zu werden und dass sich niemand vorstellen konnte, was er in dieser neuen Situation empfand [...]. Ich habe vergessen, dass ich 14 Jahre lang im Gefängnis war, dass ich Hunger ertragen habe und Demütigungen; dagegen halte ich die Freude von heute und die seelische Zufriedenheit für eine Wohltat von Gott für alles, was ich erlebt und erlitten habe und dafür, dass ich den Glauben nicht verloren habe. Vladovici sagte, dass seine Kündigung aus der Fabrik bevorsteht, und er in einer Woche die neue Gemeinde in Empfang nehmen wird, womit er sehr zufrieden ist, da die sein der Nähe ist und er oft nach Hause kommen kann.

Einen einzigen Wunsch habe ich noch, dass Riri (seine Tochter) an der Uni angenommen wird, und dann kann ich glauben, dass die letzten 25 Jahre nur ein schlechter Traum waren. So entwickeln sich für jeden von uns die Ereignisse mit immer mehr Überraschungen zum Guten, nur dass viele das nicht verstehen, weil sie die Dinge nicht im Ganzen betrachten und sich in kleinlichen und individuellen Beschäftigungen verzetteln. Mehr und mehr Freilassungen, beschlossen durch das Gesetz, sind Dinge, an die noch vor ein paar Jahren niemand auch nur gedacht hat.

Die Quelle: „Aber du redest so nicht nur wegen deiner persönlichen Freude?

Vladovici: „Nein, erinnere dich daran, als wir in einem einzigen Zimmerchen waren, in dem ich auf dem Boden schlief, weil kein Bett mehr [zusätzlich in das Zimmer] herein passte und ich ca. 10 Stunden in der Produktion arbeitete: Als du zu uns kamst, habe ich dir nichts anderes gesagt. Seitdem ich aus dem Gefängnis raus bin, habe ich immer gesagt, dass, solange du ein Dach über dem Kopf hast, gesund bist und frei arbeiten kannst, du kein Recht hast dich zu beschweren, was vor allem uns betrifft, die wir uns nicht mehr trauten, an die Freiheit zu denken.“⁵⁷

Die Bespitzelung des Priesters Vladovici kommt laut einem Bericht des Kreisinspektorats der Sicherheit Sibiu vom 22.04.1969, dem nach nur 2 Tagen zugestimmt wurde, zu einem Ende. Laut diesem „wurde die Aktion mit der Intention begonnen zu klären, ob der genannte Ioan Vladovici feindliche Aktivitäten ausführt und ob er Beziehungen zu Legionären unterhält, wofür die Informanten Stefan Alexandru, Marin Ilie, Viorica Munteanu und Victor Cornea sowie die heimliche Überprüfung der Briefkorrespondenz genutzt wurden. Im Laufe der Überwachung wurde festgestellt, dass er es ablehnt sich mit ehemaligen oder in früheren Zeiten verurteilten Legionären zu treffen, und er legt in seinem Verhalten viel Vorsicht an den Tag.

So zum Beispiel bestätigte er gegenüber der Informantin Viorica Munteanu: Ich vermeide es, mit ehemaligen Legionären gesehen zu werden. Nachdem ich die Freiheit jetzt nach 15 Jahren zurückgewonnen habe und ich in der Mitte meiner

⁵⁷ *Ibidem*, S. 46.

Pfr. Ionuț Dragoș Manu

Familie bin, muss ich sie behalten. Heute ist es gut, dass sich jeder um seine eigene Situation kümmert und mit niemandem etwas zu tun hat.

Im Oktober 1968 wurde der Betreffende von unseren Organen kontaktiert, um ihn zur Zusammenarbeit zu bewegen. Er bestätigte, dass das auch während der Gefangenschaft schon von ihm verlangt wurde, konnte das aber nicht akzeptieren; er meinte, er sei ein ungeselliger Charakter und könne so etwas nicht tun, aber wenn er jemanden treffen würde, der feindliche Aktivitäten durchführt, würde er das bei den Sicherheitsorganen melden.

Als Fazit führt der genannte Vladovici zurzeit keine feindlichen Aktivitäten durch und unterhält keine Beziehungen zu ehemaligen Legionären, weshalb wir beantragen, die Beendigung der Überwachung sowie seinen Verbleib in der Geheimakten zu genehmigen [...].⁵⁸

Im Fokus der Sicherheit waren sowohl die Verwandten 1. Grades der Gefangenen als auch die weiter entfernten⁵⁹, und verfolgt wurde vorwiegend das feindliche Auftreten gegen die Volksrepublik. Auch wenn sie keine strafrechtlichen oder politischen Vorstrafen hatte und erst 2 Monate mit Vater Ioan verheiratet war, befand sich die Priesterfrau Elena Vladovici unter der Aufmerksamkeit und der Überwachung der Staatssicherheit. Neben den persönlichen Daten enthielten ihre Akten der Sicherheit die Tatsache, dass sie dem Staat gegenüber keine feindlichen Anzeichen zeigte und dass sie mit der durch die Verhaftung des Ehemanns ausgelösten Situation unzufrieden war.⁶⁰

In diesen 2 Monaten der Ehe, über die sich Familie Vladovici freuen konnte, wurde Frau Vladovici schwanger –eine Tatsache, von der der Priester während seiner Haft nichts wusste –und brachte am 12.12.1948 ein Mädchen zur Welt, Aurora, ein Ereignis, das Vater Ioan im Laufe der Gefangenschaft nur zufällig erfahren wird.⁶¹

⁵⁸ *Ibidem*, S. 1-2.

⁵⁹ Als Unterstützung dieser These dient auch der Fall von Vater Ioan. In den Archiven C.N.S.A.S. findet man aus den von den Sicherheitsorganen durchgeführten Investigationen erhaltene Informationen über die Eltern, Brüder, Schwester und nicht zuletzt seine Frau.

⁶⁰ A.C.N.S.A.S., krimineller Hintergrund, Ordner Nr. 015005, S. 7.

⁶¹ A.C.N.S.A.S., Innenministerium, SB-C. 16081, Vol. 1, S. 112. Priester Ion Vladovici, erstellt vom Autor, Sibiu, September 2015: „Damit ihr das Wunder Gottes seht: An diesem Tage, sonntags, brachten die uns mit einem Gefängniswaggon von Aiud zu Ocnele Mari und, nach der Vorsetzung, sind wir dabei durch das Dorf Seica Mare gegangen. Der Waggon, in dem wir uns befanden, war hinten an einen der Züge gekoppelt, die die Region durchquerten und hielt für einige Dutzend Sekunden an der Haltestelle von Seica. Hier hinführen die Leute sonntags zu ihrer Erholung und stiegen gerade aus dem Zug aus. Wir aus dem Waggon sahen sie durch die Gitter, und jemand rief zu ihnen: „Wo sind wir hier?“ – Weil wir nicht wussten, wo wir sind. Als wir hörten, dass wir uns in Seica Mare befanden, sagte jemand von den Gefangenen, der wusste, dass ich ursprünglich aus dieser Kommune kam, zu den Leuten im Bahnhof: „Bei uns ist auch Vater Vladovici, die fahren uns

Vater Ioan Vladovici – ein Leben im Auftrag der Nächstenliebe

Die Schwierigkeiten, die die Priesterfrau Elena durchstehen muss, lassen nicht auf sich warten; sie wird aufgrund ihrer Beziehung zu dem politischen Häftling Vladovici ihre Arbeit verlieren, die sie als Beamtin hatte. Es fällt ihr schwer einen Arbeitsplatz finden: in einer Schule, als Putzfrau. Darüber hinaus wird Tochter Aurora nicht am Gymnasium angenommen, sondern erst in dem Moment, in dem sich Frau Vladovici von ihrem Ehemann scheiden lassen wird.⁶²

Die Protokolle der Verhöre von Vater Vladovici

Die in dem Archiv C.N.S.A.S existierenden Akten von Vater Ioan Vladovici beinhalten eine Reihe von Verhörprotokollen, die wertvolle Informationen liefern, wie und über wen die Sicherheit die Häftlinge und insbesondere Vater Ioan ausgefragt hat. Der Priester wurde in mehreren Etappen verhört, aber in seinen Strafakten existieren nur noch Protokolle, die zwischen dem 22.01.1955 und dem 16.05.1955 datiert sind und in Deva erstellt wurden. Das Schema der Protokolle der Verhöre ist das folgende:

„Der Häftling Ioan Vladovici, geboren am 22.02.1929 in der Kommune Calvasăr, Landeskreis Mediaş, Region Stalin, der Sohn von Mihail und Ana, von Beruf Priester, wohnhaft in Sibiu, Str. Ernest Telman Nr. 53, Region Stalin. Das Verhör begann um 11 Uhr; es endete um 11.45 Uhr.

Frage: „In früheren Verhörprotokollen hast du über den Legionär ... [Name der jeweiligen Person] ausgesagt. Beschreibe, wann und bei welcher Gelegenheit du ihn kennen gelernt hast.

Antwort: „Den Legionär ...[Name] habe ich im Jahre 1942 kennen gelernt, als wir zusammen im Lager von Rostock in Deutschland waren und ich bei der Flugzeugfabrik Heinkel arbeitete. Ich weiß, dass er von Beruf Rechtsanwalt ist und in Bukarest wohnt.

Frage: „Was weißt du über seine Aktivitäten in der legionären Organisation?

Antwort: „Ich weiß, dass ... [Name] in der Zeit der legionären Regierung bei der Hauptstadtpolizei war, aber ich kann nicht genauer sagen, welche Funktion er inne hatte. Aufgrund seiner Aktivitäten im Jahre 1941 hat er heimlich die Grenze von Rumänien nach Deutschland überschritten und lebte darauf hin in Rostock, wo ich ihn zum ersten Mal kennen gelernt habe.

In Rostock wurde er der Gegend Muntenia zugeordnet und war in einer der Regionalgruppen tätig, wo er einen Beitrag zahlte, er nahm an allen Versammlun-

nach Ocele Mari! Als die Dorfbewohner hörten, dass ich mich unter den Gefangenen in diesem Waggon befand, leiteten sie mir durch die Mitgefangenen die Nachricht weiter, dass meine Ehefrau genau an diesem Tage ein Mädchen zur Welt gebracht hatte.“

⁶² Interview mit Vater Ioan Vladovici, erstellt vom Autor, Sibiu, September, 2015.

Pfr. Ionuț Dragoș Manu

gen teil, bei denen verschiedene Konferenzen mit legionären Themen stattfanden, nationalistische und faschistische, und er nahm an Märschen teil, die die Legionärsführung aus Rostock organisiert hat und auf denen legionäre Lieder gesungen wurden.

Im Dezember 1942 wurde ... [Name] zusammen mit anderen Legionären in das Lager von Buchenwald aufgenommen, führte dasselbe legionäre Leben weiter und arbeitete bei der Montage militärischer Ferngläser. Im August 1944 wurde ... [Name] mit der ganzen Legionärsgruppe aus Buchenwald nach Wien gebracht, wo die Legionäre freigelassen und in verschiedenen Hotels untergebracht wurden. In Wien nahm ... [Name] mit anderen Legionären an legionären Konferenzen teil, auf denen Horea Sima über die Situation in Rumänien sprach und unter anderem aufzeigte, dass Rumänien sich der USSR annäherte und dass wir als Legionäre aus Deutschland die Aufgabe haben, uns dieser Situation gegenüber zu positionieren, aber auf neue Verfügungen warten müssen. Etwa 10 Tagen nach der Sitzung wurden zwei Legionärmannschaften gebildet, die die Aufgabe hatten, ins Land zurückzukehren und eine Widerstandsbewegung hinter der sowjetischen Front zu organisieren; zu einer dieser Gruppen gehörte auch ich, sodass ich ... [den oben Genannten] zurück in Wien ließ, weil er nicht ein Teil dieser Mannschaften war.

Etwas anderes über seine Aktivität weiß ich nicht.

Das Protokoll wurde von mir gelesen und durch meine Unterschrift bestätige ich, dass meine Aussagen korrekt wiedergegeben wurden. (es folgt die Unterschrift des Ermittlers und der untersuchten Person).⁶³

Wenn man diese Verhörprotokolle analysiert, stellt man fest, dass sie derselben Form folgen, von demselben Ermittler unterschrieben wurden und das Ziel haben, neue Informationen über einige Legionäre zu erhalten, mit den Vater Ioan auf die eine oder andere Art interagiert und die sich im Fadenkreuz der Sicherheit befanden. Es zeichnet sich die Tatsache ab, dass Vater Vladovici niemanden wegen einer realen oder angeblichen Schuld angeklagt hat, er hat eher generelle Informationen gegeben, die der Sicherheit sehr wahrscheinlich auch so schon bekannt waren.

Überraschend ist die Tatsache, dass, obwohl diese Ermittlungen sich über einen Zeitraum von mindestens fünf Monaten erstreckten, die Protokolle dasselbe Fragenschema⁶⁴ beinhalten –wobei aber in jedem Verhörprotokoll eine andere Person im Fokus steht –, und ähnliche Antworten mit einer fast identischen Syntax des Satzes und mit ähnlichen Worten. Die Unterschiede sind äußerst gering und

⁶³ A.C.N.S.A.S., krimineller Hintergrund, Ordner Nr. 015005, S. 49.

⁶⁴ Beispielhafte Fragen, die man mit beeindruckender Kontinuität in allen Protokollen findet:
-Zeige uns, wann und wie du X... kennen gelernt hast?

-Was weißt du über seine Aktivitäten in der legionären Organisation?

im Allgemeinen mit bestimmten subjektiven Charakteren der Person verbunden, über die der Ermittler Informationen anforderte.

Anstatt eines Fazits

Wir sind drei Jahrzehnte der Biografie des Priesters Ioan Vladovici durchgegangen, vor allem auf Grundlage der Dokumente der ehemaligen Sicherheit, und streckenweise konnten wir die Informationen aus den Archiven mit der Hilfe von Interviews bekräftigten, die der Autor mit ihm geführt hat. Wir haben erfahren, wie er schon in einer Studienzeit aufgrund politischer Aktivitäten von der Sicherheit verfolgt wurde. Auch wenn er bis 1941 auf eine zufällige Art mit der legionären Bewegung interagierte, musste der Medizinstudent aus dem Land flüchten, nach Deutschland, wo er als Saboteur instruiert wurde. Aus diesem Grund wurde er vom kommunistischen Regime zu Recht für ein besonders gefährliches reaktionäres Element gehalten. Zurück in seinem Vaterland, versucht er ein neues Leben anzufangen und studiert griechisch-katholische Theologie in Cluj, aber kurz vor Beendigung des Studiums wird er verhaftet. Seine Chance, die Haft zu überleben, wird durch Vorsehung durch die Heirat mit Elena Frațilă sowie durch seine Priesterweihe entschieden. Aufgrund dieser Tatsache wird er nicht wieder zum Studium zugelassen, sondern ins Gefängnis nach Pitești geschickt, um dort ausgelöscht zu werden. Er wird die kommunistische Kerkerqual 15 Jahre lang ertragen müssen, 8 von diesen, ohne verurteilt zu werden. Als Ergebnis des Prozesses wird er mit 10 Jahren Gefängnis bestraft, aber zusätzlich zu dieser Strafe weitere 5 Jahre für „mystische Aktivitäten“ inhaftiert. Entlassen aus der Gefangenschaft, lernt er den großen Kerker, Rumänien, kennen, wo er von den Behörden gezwungen wird, sechs Jahre lang als unqualifizierter Arbeiter in einer Ziegelfabrik zu arbeiten, um danach in orthodoxen Klerus aufgenommen zu werden und die kleinste und am meisten isolierte Gemeinde aus der Metropole Ardeal für seine pastorale Tätigkeit zu bekommen.

Vater Vladovici wird ununterbrochen von der Sicherheit verfolgt und schikaniert, aber er wird niemals zögern, seinem Nächsten in allen Nöten beizustehen, und er befolgt mit Heiligkeit die evangelische Vorschrift: *„Wahrlich, ich sage euch: Was ihr getan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan“* (Matthäus 25, 40).